



An den Grossen Rat

17.5363.03

PD/P175363

Basel, 14. Dezember 2022

Regierungsratsbeschluss vom 13. Dezember 2022

Anzug David Wüest-Rudin und Konsorten betreffend «Aufnahme von «Smart City» als strategisches Ziel im nächsten Legislaturplan»

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 10. Februar 2021 vom Schreiben 17.5406.02 des Regierungsrates Kenntnis genommen und dem Antrag dem Regierungsrat folgend den nachstehenden Anzug David Wüest-Rudin und Konsorten stehen lassen und dem Regierungsrat zum erneuten Bericht überwiesen:

«Der Regierungsrat setzt sich im Legislaturplan 2017-2021 die Ziele für seine Arbeit in den kommenden vier Jahren. Der aktuelle Legislaturplan führt die üblichen Pflichten und Herausforderungen von Städten und urbanen Zentren wie Basel auf und beschreibt, welche Ziele zu verfolgen und wie diese zu meistern sind. Das ist richtig und wichtig. Der Legislaturplan zeigt aber keine strategische Entwicklung und weist auf kein übergeordnetes mittel- bis langfristiges konkretes Ziel hin, auf welches sich Basel zubewegen soll. Das vermissen die Anzugstellenden.

Die Stadt soll nicht nur gut verwaltet, sondern aktiv gestaltet werden. Der Kanton Basel-Stadt braucht eine gemeinsam politisch breit abgestützte, mittel- bis langfristige Zielsetzung, auf die er sich ausrichtet, für die er seine Ressourcen priorisiert und auf die er sich mit klarem Fokus hin entwickeln kann.

Unter den vielen möglichen Zielbildern sind die Anzugstellenden der Meinung, dass das Konzept der "Smart City" für Basel eine politisch breit abstützbare Orientierung darstellt. Der Regierungsrat hat das Konzept für sich bereits als wichtig erkannt und will eine Strategie erarbeiten. Smart City verbindet die Entwicklungen der Digitalisierung mit den Ideen der Nachhaltigkeit in verschiedenen Politikbereichen. Smart City ist Ausdruck des politischen Willens, mutig in verschiedenen Bereichen neue Wege zu beschreiten, die effizienzsteigernd und intelligent sind (v.a. dank neuer Technologien). Bestrebungen, die eine Stadt für ihre Bewohner attraktiver machen, werden koordiniert und gefördert - sei es in Bezug auf die Mobilität, Partizipation der Bürger, Zugang zu Bildung und Wissen, Energieversorgung, Gestaltung des öffentlichen Raums, aber auch ganz alltägliche Dinge wie smarte Systeme der Strassenbeleuchtung und Abfallentsorgung. Die Stadt Wien hat für sich folgende drei Zielmarken der Entwicklung in Richtung Smart City gesetzt: Schonung der Ressourcen; Entwicklung und produktiver Einsatz von neuen Technologien; hohe, sozial ausgewogene Lebensqualität.

Städte wie Kopenhagen und Amsterdam haben die Bedeutung einer Smart City Strategie früh erkannt und können heute eine erhöhte Zufriedenheit der Bewohner sowie wirtschaftlichen Erfolg vorweisen.

Die Anzugstellenden möchten, dass sich Basel die Entwicklung zur Smart City als strategisches Ziel setzt und der Regierungsrat dies im nächsten Legislaturplan prominent aufnimmt.

Der Regierungsrat soll daher prüfen und berichten, ob er bereit ist,

- die Entwicklung zur Smart City als strategisches Ziel der Stadtentwicklung aufzunehmen;
- sich das Ziel zu setzen, im Vergleich der europäischen Städte eine führende Rolle betreffend Smart City anzustreben;
- das Zielbild Smart City für Basel zu konkretisieren;
- dahingehend die zur Verfügung stehenden Ressourcen auch zu priorisieren;
- dies im Legislaturplan mit konkreten Zielsetzungen und Massnahmen prominent zu verankern und darzustellen.

David Wüest-Rudin, Aeneas Wanner, Katja Christ»

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Eine Smart City setzt sich dafür ein, Herausforderungen wie Klimawandel, Bevölkerungswachstum und Ressourcenknappheit mit neuen Lösungsansätzen und durch den Einsatz von Digitalisierung und modernen Technologien zu bewältigen. Ziel ist, die Lebensqualität zu sichern, Innovationen zu ermöglichen und eine ressourceneffiziente und damit letztlich nachhaltige Entwicklung zu fördern. Eine Smart City fördert dabei die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Playern, um die Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen.

Der Regierungsrat hat das Potential des Smart City-Ansatzes erkannt und 2018 die Rahmenstrategie Smart City Basel verabschiedet (www.smartcity.bs.ch/strategie). Smart City ist weniger ein Ziel für sich, sondern ein zeitgemässer Weg, die nachhaltige Entwicklung einer Stadt mit modernen Mitteln und Methoden voranzutreiben. Als Querschnittsthema betrifft Smart City alle Departemente der Verwaltung und Themenbereiche einer Stadt. Die Strategie Smart City Basel bildet dabei für die ganze Verwaltung den strategischen Orientierungsrahmen. Die Verwaltung nutzt demgemäss moderne Technologien und digitale Daten gezielt für die nachhaltige Entwicklung des Kantons. Dieser Absicht hat der Regierungsrat im Legislaturplan 2021–2015 mit dem Schwerpunkt «Digitalisierung» nochmals zusätzlichen Nachdruck verliehen.

1.1 Projekte der Verwaltung

Eine Vielzahl an Projekten und Vorhaben aus den Departementen tragen zur Entwicklung Basels als Smart City bei. Die Projekte leisten einen Beitrag zur Lebensqualität in der Stadt, vereinfachen Dienstleistungen der Verwaltung oder tragen dazu bei, Ressourcen zu schonen. Dazu gehören beispielsweise (Stand November 2022):

- «Smarte Strasse»: Ein gemeinsames Projekt der Kantons- und Stadtentwicklung, dem Amt für Mobilität, dem Amt für Umwelt und Energie, dem Lufthygieneamt beider Basel, der Fachstelle OGD des Statistischen Amtes und der IWB, in welchem innovative Technologien zur Datenerhebung im öffentlichen Raum getestet werden,
- «Digitale Transparenz»: Pilotprojekt, mit welchem Datenerhebungen im öffentlichen Raum im Rahmen der «Smarten Strasse» sichtbar, zugänglich und nutzbar gemacht werden,
- Pilote für eine intelligente Fussgängerampel,
- die First Responder App zur Ersten Hilfe bei Herz-Kreislaufstillstand,
- ein Pilotversuch zur intelligenten Bewässerung von Grünanlagen,
- ein QR-gestützter Rundgang zum Klima («Klimaweg»),
- ein Pilotversuch mit einer anbieterneutralen Paketanlage zur Reduktion des Lieferverkehrs,
- eine App zur einfacheren Bezahlung von Parkgebühren.

Projekte der Verwaltung sind beispielhaft auf der Webseite www.smartcity.bs.ch/projekte-smart-city aufgeführt; die Übersicht wird laufend ergänzt.

1.1.1 Offene Behördendaten

Die Nutzung und Bereitstellung digitaler Daten ist für eine Smart City zentral. Seit 2019 verfügt der Kanton über eine OGD-Fachstelle (Open Government Data) im Statistischen Amt. Die Daten werden über das kantonale Datenportal <https://data.bs.ch> mit aktuell 179 Datensätzen aus 33 Verwaltungsstellen öffentlich publiziert. Weitere Datensätze kommen laufend hinzu. Die Publikation von offenen Behördendaten fördert die Transparenz staatlichen Handelns und bildet eine Basis für datengetriebene Innovationen.

1.1.2 Digitale Verwaltung

Eine Smart City bedingt eine digitale Verwaltung. Um die Digitalisierung im Kanton voranzubringen, hat der Regierungsrat 2022 die Stelle des «Chief Digital Officer» (CDO) geschaffen.

Der Chief Digital Officer ist für die Geschäftsstelle Digitale Verwaltung (GDV) verantwortlich. Die GDV ist zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle für die digitale Transformation in der kantonalen Verwaltung. Sie gibt Impulse für die Digitalisierung der Departemente, gestaltet und leitet das Portfolio der Digitalisierungsprojekte und initiiert eigene Projekte, um departementsübergreifende Grundlagen zu schaffen und Synergien zu nutzen. Die GDV ist mit einem interdepartementalen Entwicklungsteam daran, eine Digitalstrategie zu entwickeln und darauf aufbauend ein Digitalisierungsportfolio für den Kanton zu erarbeiten.

Der Regierungsrat hat diese Position neu geschaffen, um die Chancen der Digitalisierung und die Synergien zwischen den Departementen auszuschöpfen. Damit werden in der Verwaltung auch Voraussetzungen für zukünftige smarte Anwendungen und Projekte im Kanton geschaffen.

1.1.3 Kantonale Datenstrategie

Ebenso wichtig für die Smart City als auch für die digitale Verwaltung sind Daten. Diese sind eine wichtige strategische Ressource des Kantons und die Grundlage für digitale Verwaltungs-Dienstleistungen. Nur auf der Basis von qualitativ hochwertigen Daten können innovative Services betrieben werden. Mit der Digitalisierung steigen die Datenmengen und die Nutzungsmöglichkeiten. Bisher fehlt eine übergeordnete Datenstrategie und -governance. Der Regierungsrat hält im Legislaturplan zum Schwerpunkt Digitalisierung fest: «Einerseits setzt der Regierungsrat die Prioritäten bei den Prozessen und den Datenflüssen, die digital bzw. digitalisiert abgewickelt werden, andererseits bei den Daten selber». Bei den Massnahmen ergänzt er: «Der Kanton gestaltet Prozesse und die Datenerhebung nach dem «Once-only-Prinzip» gemäss seiner Daten-Governance, die er in der zu erarbeitenden kantonalen Datenstrategie beschreibt». Gegenwärtig ist die kantonale Datenstrategie in Erarbeitung. Ein Teilprojekt dieser Strategie ist die Erstellung eines kantonalen Dateninventars.

1.2 Smart City Lab Basel

2019 haben die SBB AG und der Kanton Basel-Stadt auf dem Areal Wolf das Smart City Lab Basel eröffnet. Das Smart City Lab nutzt die leerstehenden Güterhallen und Teile der Arealfläche (Gesamtfläche des Areals rund 160'000 m²) als Testraum für Smart City-Vorhaben in den Bereichen Mobilität, Logistik, Energie, Kreislaufwirtschaft und mehr. Es ermöglicht Unternehmen, Wissenschaft und Verwaltung, Ideen zu entwickeln, Know-How zu teilen, Daten zu nutzen und Technologien zu testen. Inzwischen engagieren sich rund 60 Partnerinnen und Partner im Smart City Lab und rund 40 Projekte befinden sich in unterschiedlichen Phasen in der Umsetzung.

Die folgende Aufzählung ist nicht abschliessend, sondern gibt exemplarisch einen Einblick in die Themen der Projekte im Smart City Lab:

- Velohochbahn-Teststrecke, in nachhaltiger modularer Bauweise und mit moderner Technik zur Energiegewinnung mittels Solarzellen;

- Entwicklung von Second-Life-Stromspeichern mit ausgedienten Batterien aus der E-Mobilitätsindustrie;
- Testen kostengünstiger Begrünung bei beengten Raumverhältnissen für eine klimaangepasste Stadtentwicklung;
- ökologisch und sozial nachhaltiges Innenarchitekturkonzept für Büroprojekte, das auf zirkuläre Möblierung setzt;
- Versuch eines neuen Onlinehandel-Konzepts, plastikfrei und regional.

Pilotprojekte und Partnerinnen und Partner sind miteinander vernetzt und bringen im Zusammenwirken neue Ergebnisse. Unterdessen wurden im Smart City Lab sogenannte Innovationsgruppen zu den Themen Mobilität, Gebäude, Citylogistik sowie Second Life-Batteriespeicher gebildet. In diesen Innovationsgruppen arbeiten Projektpartnerinnen und -partner gemeinsam an Lösungen.

Das Smart City Lab hat sich in den letzten Jahren auch für Besucherinnen und Besucher geöffnet: Im Auftrag der Kantons- und Stadtentwicklung bietet Basel Tourismus regelmässig öffentliche Führungen durch das Lab an. Auch Firmen nutzen das Angebot über Basel Tourismus rege. Der Escape Room «Blackout», den Breakout Basel zusammen mit IWB und weiteren Partnern im Lab aufgebaut hat, führt spielerisch an die Thematik der erneuerbaren Energien heran.

Im April 2022 besuchte der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann mit einer Delegation das Smart City Lab. Zudem öffnete sich das Smart City Lab im Rahmen des Schweizerischen Städtetags im August 2022 sowie an der ersten Industrienacht im September 2022. Im November 2022 besuchte eine Delegation französischer Städte (Nantes, Rouen, Dunkerque, Reims, Saint-Etienne, Toulon, Limoges, Montauban, Mulhouse und weitere) das Lab im Sinne einer «best practice».

Das Smart City Lab Basel ist erfolgreich in Betrieb, gut positioniert und wird national und international stark wahrgenommen. Es wirkt als Innovationsstandort weit über die Arealgrenzen hinaus und weist Vorbildcharakter auf (www.smartcitylabbasel.ch). Mit dem Smart City Lab wurde der Entwicklung Basels als Smart City Schubkraft verliehen.

Die Erkenntnisse aus den Pilotprojekten im Smart City Lab sollen für die Entwicklung des Areals Wolf, aber auch für andere Arealentwicklungen und die Stadtentwicklung genutzt werden können. Deshalb werden u. a. im Rahmen einer Studie der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) die Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Smart City Lab im Hinblick auf deren Anwendbarkeit auf weitere räumliche Plattformen und Areale gegenwärtig evaluiert. Zudem wird das Smart City Lab künftig noch stärker in die Innovations- und Standortförderung des Kantons integriert.

1.3 Fazit

Mit der Strategie Smart City Basel und der Schwerpunktsetzung «Digitalisierung» im Legislaturplan, mit der Digitalisierungsstrategie und der sich in Arbeit befindenden Datenstrategie, mit dem Datenportal, dem Smart City Lab und zahlreichen Smart City-Projekten hat Basel wichtige Voraussetzungen geschaffen und ist in der Entwicklung als Smart City insgesamt gut positioniert.

2. Zu den einzelnen Fragen

Die Anzugstellenden bitten den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten, ob er bereit ist,

... die Entwicklung zur Smart City als strategisches Ziel der Stadtentwicklung aufzunehmen;

Mit der regierungsrätlichen Strategie Smart City Basel verfügt die Verwaltung über den geforderten strategischen Handlungsrahmen. Smart City ist ein zeitgemässer Weg, um die nachhaltige Entwicklung des Kantons voranzutreiben. Die Kantonsverwaltung nutzt entsprechend moderne Infor-

mations- und Kommunikationstechnologien sowie Daten und setzt diese gezielt ein, um die Lebensqualität auch in Zukunft zu erhalten, die Wettbewerbsfähigkeit ressourcenschonend zu erhöhen sowie Innovationen zu ermöglichen. Diese Absichten hat der Regierungsrat mit dem Schwerpunkt «Digitalisierung» im aktuellen Legislaturplan bekräftigt: Digitale Prozesse und Daten sollen im Sinne einer Smart City noch verstärkt genutzt werden.

... sich das Ziel zu setzen, im Vergleich der europäischen Städte eine führende Rolle betreffend Smart City anzustreben;

Basel ist mit der Strategie und dem Schwerpunkt im Legislaturplan, mit der Geschäftsstelle Digitale Verwaltung und der Digitalisierungsstrategie, mit einer beachtlichen Zahl an Projekten und insbesondere mit dem Smart City Lab Basel national als auch international gut positioniert und wird als Vorbild wahrgenommen.

... das Zielbild Smart City für Basel zu konkretisieren;

Die Strategie Smart City Basel, die Zusammenarbeitsvereinbarungen mit den strategischen Partnerinnen und Partnern im Smart City Lab sowie der Schwerpunkt «Digitalisierung» im Legislaturplan konkretisieren das Zielbild Smart City. Die Smart City Basel setzt mit einer klaren Umsetzungsorientierung digitale Technologien und Daten gezielt ein, um die Lebensqualität zu sichern, Innovationen zu ermöglichen und ressourcenschonend eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

... dahingehend die zur Verfügung stehenden Ressourcen auch zu priorisieren;

Der für die Organisations- und Koordinationsarbeit sowie für den Aufbau und Entwicklung des Smart City Lab Basel notwendige Ressourcenbedarf wurde mit bestehenden Mitteln gedeckt und die Arbeit war nur mit einer entsprechenden Prioritätensetzung möglich. Mit der Einrichtung der Geschäftsstelle Digitale Verwaltung und der Fachstelle Open Government Data wurden für eine Smart City notwendige Voraussetzungen geschaffen.

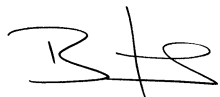
... dies im Legislaturplan mit konkreten Zielsetzungen und Massnahmen prominent zu verankern und darzustellen.

Der Smart City-Ansatz wurde mit dem Schwerpunkt «Digitalisierung» im Legislaturplan 2021–2025 prominent aufgenommen und der Absicht damit Nachdruck verliehen. Verschiedene Massnahmen im Legislaturplan tragen zur Entwicklung als Smart City bei, so zum Beispiel die Massnahmen Nr. 3 «Stärkung von Technologieunternehmen und digitaler Innovation», Nr. 31 «Klimaschutz in der Stadtentwicklung» (Entwicklung eines datengestützten Simulationsmodells), Nr. 40 «Stadtverträgliche und klimafreundliche Mobilität», Nr. 43 «Service public digital» oder auch Nr. 45 «Elektronisches Dossier für Patientinnen und Patienten».

3. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug David Wüest-Rudin und Konsorten betreffend «Aufnahme von «Smart City» als strategisches Ziel im Legislaturplan» abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin